

EIN GUTES WORT FÜR HERZ UND SEELE

Füreinander da sein

In meinem heutigen Beitrag möchte ich eine sehr berührende Begebenheit erzählen. Ich erlebte sie unlängst in einem unserer Klöster und sie betrifft zwei ältere Mitschwestern. Von sieben Schwestern sind vier über 90 Jahre alt. Die älteste von ihnen ist knapp 97. Sie ist fast blind, dafür aber im Geiste sehr rege. Als langjährige Kantorin kennt sie die meisten Lieder auswendig. Als es vor Kurzem darum ging, das Liedprogramm für die Eucharistiefeier zusammenzustellen, sang die Schwester kurz vor und eine andere Mitschwester, die auch sehr alt ist, jedoch gut sieht, suchte das Lied im Gotteslob. So hatten sie das Programm bald zusammengestellt. Es war beeindruckend zu sehen, wie im füreinander Dasein, der Alltag gelingen kann.

Diese Beobachtung hat mich sehr berührt. Es wurde nicht über die Beschwerden gemurmelt, sondern die Kräfte und Fähigkeiten wurden zum gemeinsamen Wohl in einem gesunden Gleichgewicht gebündelt. So ähnlich wird es



Sr. Mirjam Volgger

Koordinatorin der Marienklinik

auch bei manchen betagten Eheleuten der Fall sein, für die es eine Selbstverständlichkeit ist, die Schwächen des jeweils anderen mit den eigenen Stärken auszugleichen.

Und diese Gedanken über das Miteinander und das Füreinander schienen mir sehr passend für den Muttertag, den wir erst kürzlich gefeiert haben. Müttern gebührt zur recht ein eigener Feiertag. Tag für Tag, Jahr für Jahr nehmen sie sich mit viel Liebe und Geduld der Bedürfnisse der ihnen Anvertrauten an. Es ist zur Leitlinie

ihres Leben geworden, immer da zu sein, wenn ihre Hilfe gebraucht wird. Ich möchte diesen Beitrag zum Anlass nehmen, unseren Müttern für diese Einstellung ein herzliches Vergelt's Gott auszusprechen.

Selbst wenn Schwestern keine biologischen Mütter sind, ihre Berufung haben sie dennoch über ihre „Mütterlichkeit“ zum Wohle vieler ausgeübt. Auch ihnen gilt an dieser Stelle ein großer Dank!



Foto: Tertiarschwestern Brixen